

VG Wonnegau

07.07.2017

Kunst am Bau: Frau Wonnegau und Drache grüßen am VG-Verwaltungsgebäude in Osthofen



VG-Bürgermeister Peter Wagner und die Künstlerin Carmen Stahlschmidt, die die Skulpturen geschnitten hatte, enthüllen sie am Verwaltungssitz der VG Wonnegau in Osthofen. Damit ist das Gebäude nun komplett. Foto: photoagenten/Ben Pakalski

Von Manfred Janß

VG WONNEGAU - Seit dieser Woche grüßt am Eingang der VG-Verwaltung Am Schneller in Osthofen „Frau Wonnegau“ die Besucher und Mitarbeiter. Ihr zur Seite steht ein Drache. Die beiden Bronzeskulpturen gehören zur „Kunst am Bau“. Nach dem Gesetz muss bei einem Neubau, einer Ergänzung oder einer Totalsanierung von öffentlichen Gebäuden ein

Teil der Bausumme für ein Kunstwerk verwendet werden. In diesem Fall war es eine Totalsanierung, denn das ehemalige Osthofener Stadtrathaus war aufwendig und von Grund auf zum Verwaltungssitz der VG-Wonnegau umgebaut worden. Mit den beiden Bronzeskulpturen beauftragt war die Oppenheimer Künstlerin Carmen Stahlschmidt, die ihr Atelier in Flonheim hat.

Projektausschuss kümmert sich um Kunstwerk

SYMBOLIK

„Frau Wonnegau“ ist wohlgenährt und symbolisiert damit die Lebensfreude im Wonnegau, wozu unbedingt auch der Genuss gehört. In der Hand hält sie einen Traubenhengel, der für die große Bedeutung des Weinbaus im Wonnegau steht.

Der Drache ergänzt das Ensemble. Er ist das Wappentier der Verbandsgemeinde Wonnegau und Symbol der Wormser Münzer, die im Mittelalter in der Region, zu der auch der „Vangionengau“ gehört, das Recht hatten, Münzen zu prägen.

Mit „Frau Wonnegau“ und ihrem Begleiter ist das Verwaltungsgebäude nun komplett. Allerdings hatte es eine ganze Weile gedauert, bis es so weit war. Denn es sei nun bereits eineinhalb Jahre her, dass die Verwaltung Am Schneller eingezogen sei, wie VG-Bürgermeister Walter Wagner bei der offiziellen Enthüllung der Figuren erinnerte. Von Anfang an habe sich ein Projektausschuss des VG-Rates mit dem Umbau des Verwaltungsgebäudes beschäftigt. Nach dessen Fertigstellung habe sich der Ausschuss dann mit der letzten Stufe der Sanierung, der „Kunst am Bau“, befasst.

„Im Februar 2016 hatte sich der Ausschuss dazu noch mal getroffen und beraten, was man denn machen wolle. Die Mehrheit war schließlich dafür, dass es etwas aus Bronze oder Sandstein sein soll“, berichtete Wagner. Über den Künstlerverband Rheinland-Pfalz sei man dann auf Carmen Stahlschmidt gekommen. Der Ausschuss habe mit ihr besprochen, was man sich so vorstelle und sie auch in ihrem Atelier besucht. Die Künstlerin habe dann zwei kleine Musterfiguren angefertigt. „Im September vergangenen Jahres sind schließlich zwei Entscheidungen getroffen worden. Es sollten zwei Figuren auf zwei Steinsockeln werden“, erzählte Walter Wagner.

Im März wurden die Figuren in einer Gießerei in Mainz-Kastel gegossen. Im Juni stellte der Bauhof die Steinquader auf, die Firma Balonier in Osthofen befestigte die Bronzefiguren auf ihren steinernen Sockeln. Die sind im Übrigen echtes Recycling, denn sie stammen von einem der früheren rückwärtigen Kellerabgänge des Verwaltungsgebäudes, wo jetzt eine Hebebühne für den barrierefreien Zugang eingebaut ist.

„Die Idee, diese Steinquader, die im Hof herumlagen, als Sockel zu nehmen, war schnell bei mir geboren“, erinnerte sich Carmen Stahlschmidt. Dass sie komplett erhalten geblieben seien, sei im Übrigen Bernhard Wieder vom Bauamt zu verdanken. „Ich wollte nämlich den oberen Teil abschneiden“, gestand die gebürtige Südpfälzerin. Beim Motiv für die beiden Figuren ließ sie sich von einem engen Bezug zur Region und zur Verbandsgemeinde leiten (siehe Infokasten). Was sie ganz besonders gefreut hatte, war, dass sich Wagner und Wieder auch nach dem Ratsbeschluss um sie und das Projekt persönlich gekümmert hätten und sogar beim Guss dabei gewesen seien. „So kenne ich das aus anderen Gemeinden und Städten nicht“, sagte sie. Insgesamt haben die beiden Kunstwerke 15 000 Euro gekostet.

[Noch mehr Nachrichten aus der Region lesen? Testen Sie kostenlos 14 Tage das Komplettpaket Print & Web plus!](#)